

Die Bibel entdecken:
**Das Buch Josua –
Gottes Weisung und
mutige Wege mit Gott**

Montag, 12. Mai 2014

Montag, 19. Mai 2014

19.30 – 21.15 Uhr

Pauluskirche Aarau

Referent: **Heinrich Bolleter,**
Bischof im Ruhestand

*Im Leben und im
Glauben wünsche ich
mir täglich....*

*Verheißungs-
orientiert
leben...*

*Starkes Vertrauen auf
Gott...
Mehr Weisheit...
Mehr Mut...*

Josua — Gottes Weisung und mutige Wege mit Gott

Die Übersicht: Was erwartet uns in den zwei Abenden

- **Ziel** ist es, dass Du sagen kannst: Ich bin dem Gott, der Josua geführt hat und auch mich ermutigen will, ein Stück näher gekommen.
- **Einstieg:** Würdest Du Dein Kind Josua taufen?
- **Qualitäten Josuas:** Wie wir sie sehen.

I. Das Buch Josua: Die bibel-kundliche Sicht

drei Perspektiven, das Buch Josua zu lesen:

1. Als Fortsetzung der Vätergeschichten bis und mit Landnahme
2. Als Einführung zur Zeit zwischen Landnahme und Königtum in Israel
3. Als Heldenepos

Anmerkung zur Datierung der Eroberung Kanaans

II. Josua als Person: Die biografische Sicht

1. Josua als Nachkomme in der Linie „Josef und Ephraim“,
2. Josua als Zögling des Moses und als Beauftragter Gottes
3. Josuas Beauftragung / Berufung
4. Josua als Eroberer Kanaans (siegreicher Feldherr)
5. Josua als Verteidiger des Glaubens der Väter
6. Josua als religiöser Führer und entschlossener Reformier vertraut auf die Zukunft mit dem Bundesherrn

III. Woher kommen Mut, Hoffnung, Reife und Autorität, Demut und Weisheit? Die Sicht des Glaubens

Gottvertrauen ist die Wurzel aus der alles wachsen kann, dazu gehört die geistliche Erfahrung, dass Gott treu und heilig ist.

IV. Problemfelder im Josuabuch: Die kritische Sicht

Das ethische Problem der Kriegsführung Israels
und des strafenden Gottes
die Land-Verheißungen der Bibel

V. Was sagt das Josuabuch über Gott: Die theologische Sicht

1. Der Name Josua als Programm
2. Gottes Verlässlichkeit und Treue
3. Gott als Befreier löst seine Versprechen ein
4. Gott als der Heilige erwartet von Israel Bundestreue

- **Zusammenfassung und Auswertung der zwei Abende**

Anhang: Inhaltsverzeichnis des Josuabuches

Aarau, den 25. April 2014 Heinrich Bolleter

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden sollen mit Einsicht und Weisheit (Jeremia 3,15)

Einstieg: Lesen Josua 1, 1 - 11

Das Josuabuch kennen die meisten nur aufgrund von Zitaten, welche uns ermutigen, den Weg des Glaubens zu gehen. Dabei ist uns oft nicht bewusst, wie groß und schwer der Auftrag Josuas war (Die 12 Stämme sind eine neue Generation von Wüstennomaden, und Josua soll sie nun sesshaft machen. Das verheißene Land ist durch andere, kriegerische Völker besetzt. Moses, der Mentor Josuas ist tot. Wie kann das Land erobert und gerecht unter die Stämme verteilt werden?)

Josua 1, 9: „Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Laß dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Einige Christen, welche verstanden haben, wie viel Ermutigung und Zuspruch sie auf dem Weg der Nachfolge Christi brauchen, haben diesen neunten Vers im ersten Kapitel des Josuabuches nicht nur vertont, sondern sie haben diese Worte zum ‚Elften Gebot‘ erklärt: Gott gebietet Josua und auch uns getrost und unverzagt zu sein. Angesichts der großen und schwierigen Aufgabe, welche Josua bevorsteht ein ‚steiles‘ Gebot.

(Hier kann der Chorus „Siehe ich habe dir geboten...“ gesungen werden)

- Würdest Du Dein Kind Josua taufen?
- Die Qualitäten Josuas und unsere Vorstellungen betreffs seiner Person
 1. In der Schule des Moses groß geworden
 2. Glaubt an die Verheißungen, welche Gott seinem Volk gab
 3. Das Hören auf Gott macht es ihm möglich gegen den Strom zu schwimmen
 4. Vertrauen auf die Zuverlässigkeit Gottes begründet seinen Mut
 5. Erfahrung und Treue im Glauben (Bundestreue) machen ihn zum anerkannten Führer des Volkes
 6. Er erwartet Großes von Gott und von den Menschen

Ich lade nun ein, uns auf den Bericht über Leben und Glauben des Josua einzulassen, indem wir ihn vom biblischen und historischen Zeugnis her einkreisen, um zum Kern seines Lebens und Glaubens vor zu stoßen, **damit wir daraus für unseren eigenen Weg Weisheit und Mut und Standhaftigkeit bekommen.**

Als Erstes nähern wir uns dem Buch Josua, wie es uns im Alten Testament überliefert ist.

I. Das Buch Josua:

Drei Perspektiven, das Buch Josua zu lesen:

1. Als Fortsetzung der Vätergeschichten bis und mit Landnahme:

Das Buch Josua ist eng mit dem *Pentateuch* (5 Bücher Moses) verbunden. Sie bilden gemäß der Forschung eine Einheit, den *Hexateuch* (das Sechsbuch). In der Eroberung Kanaans sieht der Bibelausleger die Erfüllung der Verheißung: *“Da erschien der Herr dem Abraham und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben. Und er baute dort einen Altar dem Herrn, der ihm erschienen war“* 1. Mose 12,7. Und 1. Mose 28,13 die Verheißung an Jakob (Himmelsleiter): *„Und der Herr stand oben drauf und sprach: Ich bin der Herr, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben“*. Das Buch Josua mit der Landnahme und der Landverteilung unter die Stämme Israels stellt also den Höhepunkt der ganzen Vätergeschichten dar.

Wir werden stets auf diesen ersten Zugang zum Buch Josua zurückgreifen, weil auch die Lebensgeschichte Josuas schon unter Moses beginnt. Richtungweisend für die Lebenshaltung bei und nach der Landnahme sind die Theologie und die Frömmigkeit des 5. Mosebuches (Deuteronomium). Es geht darum, verheißungsorientiert zu leben und den Glauben der Väter und Mütter zu ehren.

Hier lesen wir gemeinsam aus 5. Mose 26, 1 – 11+13

Frage:

Welche Zusagen und Ereignisse in der alten Geschichte Israels werden hier angesprochen und zum Thema des Glaubenszeugnisses Israels (Verse 5 – 9) gemacht? Wer ist der „umherirrende Aramäer“?

2. Als Einführung für die Zeit zwischen Landnahme und Königtum in Israel:

Die zweite Sichtweise stellt das Buch Josua an den Beginn der neuen Etappe in der Geschichte Israels. Nach der Wanderschaft unter Moses und nach der Landnahme kommt die Zeit, wo sich die Stämme bewähren müssen als Landbesitzer und als sesshafte. Das Josuabuch bildet mit dem Buch Richter den Übergang zur neuen Zeit der Könige in Israel (siehe 1. Samuel 9: Saul wird erster König in Israel).

Den Stämmen, welche nun im verheißenen Land angekommen sind, muss klar gemacht werden, dass der Wohlstand des Volkes untrennbar ist vom strikten Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes. Josua 8,30 – 35 und Josua Kapitel 23 und 24 fordern diesen Gehorsam durch einen neuen Bundschluss ein. In dieser Sichtweise ist der Landtag zu Sichem mit der Erneuerung des Bundes mit Gott der Höhepunkt des Josuabuches.

Hier lesen wir gemeinsam Josua 24, 1 -28 und stellen uns in kleinen Gruppen folgenden Fragen:

- a) Was sagt der Text über Gott?*
- b) Was sagt der Text über die Zukunft der 12 Stämme?*
- c) Was sagt der Text über Josua?*

Bericht über die Bundeserneuerung als Zeichen des Vertrauens auf die Zukunft mit Gott.

3. Als Heldenepos:

In Jos 10, 12+13 wird auf das *Buch des Jaschar*, ein hebräisches Buch mit Heldenliedern, Bezug genommen. Dieses ist verschollen, aber die Hinweise zeigen, dass Josua darin auch besungen wurde. Vielleicht hatten diese Heldenlieder etwas Ähnliches an sich wie der modernere Negrospiritual „Josuah fit the Battle of Jericho...“.

Zitat: „*Damals redete Josua mit dem Herrn an dem Tage, da der Herr die Amoriter vor den Israeliten dahingab Und er sprach in Gegenwart Israels: Sonne, steh still zu Gibeon, und Mond im Tal Ajalon! Und die Sonne blieb stehen, und der Mond stand still, bis das Volk an seinen Feinden Rache genommen hatte. Das steht geschrieben im **Buch des Redlichen** (Aufrechten)*“... Einen weiteren Hinweis auf dieses *Buch der Heldenlieder* finden wir in

2. Sam 1,18: „Und David sang dies Klagelied über Saul und Jonathan, seinen Sohn, und befahl, man solle die Söhne von Juda das Bogenlied lehren; es steht im *Buch des Redlichen*“... Ich könnte mir vorstellen, dass auch das Lied des Moses (5. Mose 32) im Buch der Heldenlieder seinen Platz hatte.

Diese Heldenlieder haben nicht den Zweck, die Menschen groß zu machen, sondern auf Gott hin zu weisen, der dies alles so gelenkt hatte. Im Moseslied heißt es am Anfang (5. Mose 32, 3+4): „Ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! Er ist ein Fels. Seine Werke sind vollkommen; denn alles, was er tut, das ist recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm“ (so die Sicht Israels).

Nach der Zeit Josuas war das Volk noch unter der Leitung der Stammes-Ältesten, welche Josua eingesetzt hatte. Das war eine gute Zeit. In den folgenden Turbulenzen erweckte Gott neue „Helden“. Sie werden in der Folge Richter genannt und waren für das Volk die von Gott eingesetzten Retter in der Not. Zum Ausgleich sei zu erwähnen, unter den Richtern gab es auch eine Frau: Debora.

Hier lesen wir aus Richter 2, 6 – 23. Wir stoßen auf eine Erklärung, warum das Land Kanaan bis auf den heutigen Tag ein umkämpftes Gebiet geblieben ist. Und wir stellen uns wieder die Fragen;

Was sagt der Text über Gott?

Was sagt der Text über die Zukunft der Stämme?

Was sagt der Text über Josua, seine Ältesten und die Richter?

Anmerkung zur Datierung der Eroberung Kanaans:

Es ist nicht einfach, die biblischen und archäologischen Hinweise in einer Chronologie unter zu bringen. Die Archäologie zeigt, dass unter Ramses II die Israeliten Zwangsarbeit leisten mussten, um seine Stadt auf zu bauen. Die Hinweise der Historiker gehen dahin, dass der Zug der Israeliten (Jakob mit seinen Söhnen) nach Ägypten ca. 1700 vor Christus erfolgte. In 2. Mose 12, 40 wird die Zeit in Ägypten mit 430 Jahren angegeben. Demnach musste der Auszug aus Ägypten ca. 1280 vor Christus stattgefunden haben. Nach 40 Jahren in der Wüste zog also Josua mit dem Volk ca. 1240 vor Christus ins Land Kanaan ein.

Aufgrund der späteren Geschichtsschreibung gibt es auch folgende Überlegungen:

Im 1. Könige 6, 1 steht, dass das vierte Jahr der Herrschaft Salomos das 480 Jahr nach dem Auszug aus Ägypten war. Man kann also auch von diesem Datum zurückrechnen, weil die Zeit der Könige historisch schon besser fassbar ist, als die Zeit des Zwölfstämme Reiches. Mit dieser Berechnung kommt man für die Eroberung Kanaans etwa auf das Jahr 1400 vor Christus.

Ich lese das Buch Josua als Biografie eines Lebens mit Gott. Im auf und ab des Lebens lohnt es sich, mit Gott zu rechnen.

II. Josua als Person

Josua als Nachkomme in der Linie „Josef und Ephraim“

Es wird besonders erwähnt, dass Josua das Haus Josef (mit Ephraim und Manasse) ins verheißene Land geführt habe. Gemäß Josua 24, 29 brachte er sogar die Gebeine Josephs aus Ägypten mit ins verheißene Land. Sie wurden bei Sichem bestattet.

Wenn Josua anlässlich des Landtags in Sichem bei der Bundeserneuerung betonte: „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ so meinte er damit die Nachkommen Josefs.

Gewisse Züge in der Lebensgeschichte Josuas erinnern an die Josef Geschichte. Ich denke an das Fazit am Ende der Josef Geschichte: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte, es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk“ 1. Mose 50, 20. Die Parallele dazu in der Geschichte Josuas: „*Von all dem Guten, das der Herr dem Hause Israel zugesagt hatte, war nichts dahin gefallen, alles war eingetroffen*“ Josua 21, 43.

Josua als Zögling des Moses und als Beauftragter Gottes

Josua hat eine Vorgeschichte vor seiner Einsetzung als Führer des Volkes:

- Josua diente Moses von seiner Jugend an und war manchmal sogar übereifrig (siehe 4. Mose 11,28).

- Aussendung als Kundschafter (hier Hoschea genannt, der Sohn Nuns vom Stamme Ephraim) 4. Mose 13, 8. Nach der Rückkehr machte er zusammen mit Kaleb dem Volke Mut, das Land ein zu nehmen 4. Mose 14, 17.

- Von Moses zum Heerführer eingesetzt im Kampf gegen die Amalekiter. 2. Mose 17, 9 – 14: während Moses selber mit Aaron und Hur auf dem Hügel die Arme zu Gott empor hielt im geistlichen Kampf für den Sieg, kämpfte im Tal das Volk unter der Leitung Josuas.

- Josua wurde von Moses mitgenommen zum Berg Gottes, wo Moses die Gesetzestafeln empfing. 2. Mose 24, 13. Die Herrlichkeit des Herrn war an zu sehen, wie ein verzehrendes Feuer. Aber in die Wolke auf dem Berg ging Moses allein.

- 5. Mose 31, 14 ff: Gott befiehlt Moses, Josua als seinen Nachfolger ein zu setzen. Und Moses sprach: Sei getrost und unverzagt, denn du sollst die Kinder Israel ins Land führen. Da wurde Josua erfüllt mit dem **Geist der Weisheit**, denn Moses hatte seine Hände auf ihn gelegt! Und die Israeliten gehorchten ihm 5. Mose 34, 9. *Unter Moses lernte Josua dienen, das Heer führen, das Volk ermutigen und führen, auf Gottes Heiligkeit und auf seine Zusagen achten, Standhaftigkeit zu zeigen, wenn das Volk erneut auf Abwege geriet. Er wurde mit dem Geist der Weisheit begabt, welcher auch Moses gegeben war.*

Josuas Beauftragung / Berufung

Lesen: Josua 1, 1 – 9: *Welche Zusagen macht Gott Josua in diesen ersten neun Versen des Josuabuches, und was fordert er?*

Josua als Eroberer Kanaans (siegreicher Feldherr)

Die Stämme nach der Wüstenwanderung für die Eroberung zu mobilisieren war nicht ganz einfach. Die Enttäuschung darüber, dass andere Völker das Land besetzten und verteidigten, war groß. Befestigte Städte flößten Furcht ein. Josua wusste, dass nur das gemeinsame Vertrauen auf den Gott der Väter und den Gott des Moses das Nomadenheer motivieren konnte. So verband er die religiöse Sicht (Vertrauen auf die Verheißungen des Bundesherrn und die schon gemachten Erfahrungen mit diesem Gott der Väter) mit den militärstrategischen Gesichtspunkten. Er lebte verheißungsorientiert.

Der Zug durch den Jordan hat viele Parallelen zum Zug durch das Rote Meer.

Diese Erfahrung legitimierte Josua als Nachfolger des Moses. Josua wusste, dass die Landnahme nur gelingen konnte, wenn das Volk sich ganz zu Gott hielt und keine Kompromisse einging.

Stets sagte Josua vor dem Kampf, dass das Volk sich „heiligen“ soll. Die Niederlage von Ai zeigte, dass Gott keinen Ungehorsam und keinen Abweichler duldete. Achan und seine Sippe wurde nach dem Diebstahl am gebannten Gut gesteinigt und verbrannt.

Josua als Verteidiger des Glaubens der Väter

Die Gefahr, dass sich die Stämme Israels mit den anderen Völkern vermischten oder deren Bräuche und religiösen Riten übernahmen war stets real. So blieb es eine beständige Aufgabe, an den Gott der Väter zu erinnern und das Volk auf die Gesetze, die Moses ihnen gegeben hatte, zu verpflichten. Das geschah jeweils nach einem Sieg, als ein Dankaltar errichtet wurde.

Wir lesen Josua 8, 30 – 35 (Dankbarkeit, Segen und Fluch, die Vorlesung des Gesetzes gehörten zum Festhalten am Glauben der Väter).

Standhaftigkeit, und große Geduld zeichnen Josua aus im Umgang mit den Stämmen Israels.

Josua als religiöser Führer und entschlossener Reformator, vertraut auf die Zukunft mit dem Bundesherrn

Als Josua die delikate Landverteilung unter die Stämme gemeistert hatte und das Alter von 110 Jahren erreicht hatte, sprach er als religiöser Führer die Zukunft der Stämme an. Er vermahnte sie, nicht fremden Göttern zu dienen, sondern dem Herrn ihrem Gott an zu hangen (Josua 23). Im *Landtag von Sichem* (Josua 24) verpflichtete Josua das Volk zu einer *Erneuerung des Bundes mit Gott*. Sichem war der Ort, wo Abraham, als er aus Haran auszog, lagerte und vom Herrn die Verheißung bekam: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben!“ Abraham baute dort dem Herrn einen Altar. So werden Vergangenheit und Zukunft ineinander verschlungen.

Wichtig:

Josuas Gehorsam und Treue darf uns nicht dazu verleiten, ihn als Glaubenshelden kopieren zu wollen. Nachfolge Jesu lässt Schwäche zu, bietet Vergebung an, wo wir den Weg verfehlt haben. Jesu Nachfolgerinnen und Nachfolger sind „Antihelden“. Es lohnt sich einmal das Lebensbild eines Petrus neben das Lebensbild eines Josua zu stellen. Da gibt es viel darüber zu lernen, wie Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, sein Volk im Neuen Bunde führt!

III. Woher kommen Mut, Reife und Autorität, Demut und Weisheit?

Die Geschichten der Väter und der von Gott beauftragten „Retter“ (Moses, Josua, Gideon, Debora etc.) im Alten Testament verleihen der Erfahrung dieser Menschen und ihrem Glauben einen sprachlichen Ausdruck. Mit Lebensgeschichten kann weitergegeben werden, wie Gott führt, und wie Menschen, welche in großer Gefahr und in der Krisis Gottes Führung erlebt haben, in ihrem Vertrauen auf Gott gestärkt und zum Dienst befähigt wurden.

Diese Geschichten zeigen: Gottvertrauen ist die Wurzel aus der alles wachsen kann

Vertrauen ist nicht das Gegenteil von Anfechtung und Zweifel. *Vertrauen ist eine Frage der lebendigen Beziehung zum Gott der Väter.* In der Treue zu und der Abhängigkeit von Gott sind Josuas Mut, Reifung, Autorität, Weisheit und Demut begründet.

Die Erfahrung, dass Gott seine Verheißungen erfüllt, begründet die *Standhaftigkeit und die Hoffnung eines Josua.*

Im Gebet (und in der Gottesbegegnung) werden die Bedrohungen und Ungewissheiten im Leben Josuas erträglich. Im Vertrauen auf Gott kann er auch Grenzen akzeptieren und mit Niederlagen umgehen.

„Der Herr, euer Gott, streitet für euch, **darum achtet ernstlich darauf, dass ihr den Herrn, euren Gott, lieb habt**“ Josua 23, 11+12.

Das Alte Testament weckt Vertrauen auf Gott nicht mit frommer Belehrung. Es bringt uns dieses Vertrauen durch die Erfahrungen der Väter und Mütter mit Gott, durch Lebensgeschichten und durch das Erzählen der großen Taten Gottes in der Geschichte nahe. Abraham und sein Glaube sind zum *Urbild des Vertrauens auf die Verheißungen Gottes* geworden. Darum begnügt er sich nicht mit dem, was er hat, und wie es schon immer war. Er wagt sich auf einen neuen noch unbekanntem Weg. Josua wagt es, den Jordan zu überschreiten mit den 12 Stämmen des Nomadenvolkes.

Vertrauen auf Gott ist nicht mit der Vertraulichkeit einer Hirtenidylle zu verwechseln. *Vertrauen weiß mit Veränderung um zu gehen und ist auf die Zukunft ausgerichtet.* Josua war aufgrund seines Vertrauens in Gott stets bereit, neue Aufgaben zu übernehmen. Er nahm äußerliche Unsicherheiten auf sich, weil er das Ziel Gottes, seinem Volk das verheißene Land zu geben, nicht aus den Augen verlor. *Er vertraute, dass Gott Schwierigkeiten in Segen verwandeln kann.*

Josua bewies *Vertrauen und auch eine große moralische Standfestigkeit.* Er war ein „Gutmensch“. Dieses Etikett wird heute verwendet, um Menschen, welche auf eine soziale Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung setzen, zu verunglimpfen. Mit dem vorherrschenden Sarkasmus und der lächerlichmachung der moralischen Standhaftigkeit wurde das Vertrauen in die Gesellschaft erhaltenden Institutionen zerstört. Daran leidet unsere heutige Welt. Wir alle wissen, dass Gottvertrauen und moralische Standfestigkeit nicht einfach den Erfolg im Leben garantieren, aber das ist kein Grund, das Gottvertrauen und die moralische Standfestigkeit in Verruf zu bringen. Nicht nur die Josua Geschichte zeigt uns, dass diese Grundhaltungen durch nichts zu ersetzen sind:

Wer in Gott verankert ist... kann mutig sein.

Wer in Gott verankert ist... wird moralisch stabil.

Wer in Gott verankert ist... tut Gutes und widersteht dem Bösen.

Wer in Gott verankert ist... entwickelt Glaubwürdigkeit, Reife und Autorität.

Wer in Gott verankert ist... bleibt demütig und behält die Achtsamkeit für seine Mitmenschen und deren Lebensraum.

Wer in Gott verankert ist... bewahrt die Hoffnung.

IV. Problemfelder im Josuabuch

Das ethische Problem der Kriegsführung Israels

Die im Josuabuch geforderte Ausrottung der Kanaaniter ist die Folge des Verständnisses, dass Gott das verheißene Land Israel gegeben hat, und dass es nicht mit anderen dieses Land teilen muss. Dieses Verständnis spielt bis in die heutige Israelpolitik hinein.

Zum anderen erwies sich das Gottesvolk als verführbar durch andere religiöse Kulte und war stets in Gefahr, sich mit anderen Ethnien zu vermischen. So galt es, als Schutz für das Volk, das Land Kanaan von den anderen Völkern in ihren kultischen Bräuchen zu säubern. In Josua 6, 17 +26 wird im Hebräischen der Begriff Cherem gebraucht. Das bedeutet dahingegeben oder verbannt. 'Die Stadt und alles, was darinnen ist, soll dem Bann des Herrn verfallen sein. Nur die Hure Rahab soll am Leben bleiben und alle, die mit ihr im Hause sind.'

Diese Überlebensstrategie, welche auf der Vernichtung des Fremden beruhte, ist für uns Christen nicht nachvollziehbar. Kann ein Gott, der solches befiehlt, der gleiche Vater sein, welcher uns in Jesus Christus begegnet und uns sogar zumutet, die Feinde zu lieben?

[Wir lesen Josua 7,1 -8,1.](#)

Wer an die göttliche Inspiration der Heiligen Schriften glaubt, steht hier vor einem kaum auflösbaren ethischen Problem.

- a) Nun kann behauptet werden, dass sich diese Gräueltaten in der Geschichte gar nicht so ereignet hätten. Es gehöre zur späteren Idealisierung der Geschichten um die Landnahme, sie so radikal dar zu stellen.
- b) Noch abgehobener wirkt der Versuch zu erklären, dass diese brutalen Vernichtungskämpfe unter den nomadischen und sesshaften Völkern im alten Orient üblich waren, und das Volk Israel eben in diese historische Situation geführt wurde und sich auch so verhalten musste, um ernst genommen zu werden.
- c) Andere sagen, dass auch die Religionen sich entwickelt haben und diese Auffassung, dass der „ungläubige oder anders gläubige“ Feind vernichtet werden muss, eben zu einer primitiven Auffassung der Religion gehöre. Israel hätte im Gott der Väter zu Beginn einen Stammesgott gesehen, der darum die Vernichtung der Feinde befehlen musste. Erst später (siehe z. B. beim Propheten Jona in Ninive) sei es denkbar geworden, dass Gott auch fremde Völker schützen und retten kann.

Aber solche Erklärungen sind nicht befriedigend. Bei Moses und Josua ist Gott der „König“ Israels. Er führte die Kriege und Moses und Israel waren nur die Feldherren. Damit sind wir ganz nahe zum Thema des „Heiligen Krieges“ gerückt. Die Diskussion, ob es einen heiligen, d.h. gerechten, Krieg geben kann ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Ich selber glaube nicht, dass es das gibt.

Eine neutestamentliche Sicht:

Als Nachfolger und Nachfolgerinnen des Friedefürsten, Jesus Christus, beten wir, dass sein Reich komme, wo Liebe und Friede regieren werden. Bei den Propheten des Alten Testaments finden wir die Verheißungen, welche auf den Messias als Friedefürst hinweisen. Es wird erwartet, dass Israel den Fremdling in seinen Toren aufnimmt und Jesus sagte: Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen. Das lässt sich mit dem Krieg führenden Gott der Vorzeit nur schwer verbinden.

Zitat aus den Sozialen Grundsätzen der Evangelisch-methodistischen Kirche:

„Wir missbilligen den Krieg und drängen auf die friedliche Beilegung aller Meinungsverschiedenheiten zwischen Nationen. Von Anfang an ringt das christliche Gewissen mit der harten Realität der Gewalt und des Krieges, denn diese Übel laufen deutlich Gottes liebevoller Absicht für die Menschheit zuwider. Wir sehnen uns nach dem Tag, an dem es keinen Krieg mehr geben wird und an dem die Menschen in Frieden und Gerechtigkeit zusammenleben werden. Manche von uns glauben, dass Krieg und andere Formen der Gewalt für Christinnen und Christen in keiner Weise akzeptabel sind. Zugleich sehen wir, dass viele Christinnen und Christen glauben, dass dort wo friedliche Alternativen der Konfliktlösung versagen, bedauerlicherweise auch Waffengewalt zur Verhinderung ungehemmter Aggression, von Tyrannei oder Völkermord als das kleinere Übel gewählt werden muss. Wir achten das Zeugnis der Pazifistinnen und Pazifisten hoch, die nicht zulassen, dass wir in den Fragen des Krieges und der Gewalt selbstgefällig werden. Wir respektieren auch diejenigen, die den Einsatz von Gewalt gutheißen – jedoch nur in Ausnahmesituationen und wenn die Notwendigkeit über jeden Zweifel erhaben und durch entsprechende internationale Organisationen anerkannt ist. Wir drängen auf die Durchsetzung von Recht und Gesetz als Leitgedanken in internationalen Fragen, um Krieg, Gewalt und Zwang abzuschaffen.“

Die Heiligkeit Gottes und der strafende Gott

Der Bann wird im Buche Josua als eine geistliche Anordnung verstanden. Gott verhütete damit Vergewaltigungen und Plünderungen, welche auch in jener Zeit zum Kriegshandwerk gehörten.

Die Eroberung Kanaans sollte nicht als Beutezug oder als herrschsüchtiges Niedertrampeln eines anderen Volkes missverstanden werden. Gott gab Israel das Land, das er seinen Vätern versprochen hatte. Wie bei der Sintflut hat der heilige Gott die Gottlosen vernichtet. Und wo es in Israel selber zu Übertretungen dieses Banns gegen die Gottlosen kam (Diebstahl Achans), da hat Gottes strafendes Gericht genauso zugeschlagen. *Diese alttestamentliche Sicht ist durch die Offenbarung Gottes in Jesus Christus überwunden.*

Die Transformation der Landverheißungen in der Bibel

Im Alten Testament sind zwei Perspektiven in Zusammenhang mit der Landverheißung wichtig: Einmal die *Landverheißung an die Väter und die Landnahme unter Josua* als Abschluss der Vätergeschichten.

Als Zweites haben wir die *Landverheißung bei den Propheten*, welche mit der endzeitlichen Vollendung verbunden ist. Schon nach dem Tode des Königs Salomo kommt es zur Teilung des Reiches und später zum Untergang des Nordreiches (10 Stämme Israels) sowie später auch des Südreiches (Juda). Die Landverheißung in der Endzeit wird darum auch als *erneute Zusammenführung der 12 Stämme* gesehen, und es wird ein Messianisches Friedensreich angekündigt in welchem die zerstreuten Juden wieder versammelt werden.

Wir können jedoch nicht beim Alten Testament stehen bleiben. *Die neutestamentliche Sicht* anerkennt Israel als Bundesvolk Gottes. Johannes und Paulus sehen sich jedoch einem verstockten und darum dem Gericht verfallenen Israel gegenüber. Das NT erwartet am Ende der Zeit eine Zusammenführung von Juden und Heiden.

Die kirchliche Lehre über Israel hat sich oft in Extremen bewegt. Man verstand den neuen Bund und die christliche Gemeinde als Ersatz für das auserwählte Volk! Diese Sicht hat zu vielen antijudaistischen Aussagen geführt. Aber aufgrund des neutestamentlichen Zeugnisses darf die Zukunft Israels in Gottes Heilsplan nicht bestritten werden.

V. Was sagt das Josuabuch über Gott

Der Name „Josua“ als Programm

Der Name lädt uns ein zu einer Gedankenbrücke zwischen Josua und Jesus.

Der Gott, der Josua das Leben schenkte, ihn durch die Schulung bei Moses geführt hatte und als Nachfolger des Moses eingesetzt hatte ist derselbe, wie der Gott, der seinen eigenen Sohn als Retter in die Welt gesandt hat.

Josua kommt vom Hebräischen Jeschua oder auch Jehoschua und heißt: Jahwe rettet, oder Jahwe ist Hilfe.

Jesus ist die latinisierte Form des griechischen jesoùs und bedeutet: Gott rettet.

Es geht also um den Gott, „der will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ 1. Timotheus 2,4.

Gott als Befreier löst seine Versprechen ein

Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der das Volk aus der Knechtschaft in Ägypten geführt hat und ihnen das Land der Väter als Besitz verheißen hat, der Gott, der sich in der Wüstenwanderung als treuer Bundespartner bewährt hat, löst seine Versprechen ein. Josua 10,42: „Der Herr, der Gott Israels stritt für euch.“

Gottes Verlässlichkeit und Treue

Niemand, auch nicht die Rebellion im eigenen erwählten Volk kann Gottes Plan zu Fall bringen. Dieser Gott spricht Josua zu: Sei unverzagt! Ich habe dir geboten, dass du getrost und freudig seist... Josua zeigt, dass Gottes Heil auch Sieg, Besitznahme des Landes und Niederlassung (Ruhe) für das Volk von Nomaden bedeutet.

„Der Ich bin mit dir Gott“ Josuas begegnet uns in Jesus, dem der Hoheitstitel Immanuel (Gott mit uns) zugesprochen wird.

Gott als der Heilige erwartet von Israel Bundestreue

Immer neu wird betont, dass Gott ein heiliger Gott ist, und dass sich das Volk heiligen soll. Es wird eine ganze Hingabe verlangt. Nur dann wird Gott helfen die Josua und dem Volk übertragene Aufgabe zu erfüllen. — In Jesus begegnet uns der Gott, der die Sünder liebt und das Verlorene rettet. Unsere Heiligung ist unser Dank in Worten und Taten.

Gott offenbart sich im täglichen Leben und im täglichen Kampf

Gottes Weg mit Josua bezeugt seine persönliche Nähe zu ihm. Er hat ihn ausgerüstet und begabt. Gottes *Geist der Weisheit* bestimmt die Entscheidungen Josuas. In besonderen Momenten hat er ihm einen Engel zur Ermutigung auf den Weg gegeben (Josua 5, 13 – 15). — Uns geht der auferstandene Christus selber voraus und sein Geist leitet uns als Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Im Vertrauen auf diesen Gott wurde Josua befähigt,

- den Mut nicht zu verlieren
- Gehorsam zu sein und nicht aus zu weichen
- das Volk zu ermutigen und zu ermahnen
- vollmächtig zu leiten und zu reden
- demütig zu bleiben und Schuld ein zu gestehen (Jos 7,6)
- beständig zu bleiben im Glauben und in der Treue zu seinem Bundegott
- am Bekenntnis fest zuhalten: Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

Inhaltsverzeichnis des Josuabuches

Einzug ins verheißene Land

- Kapitel 1 *Josuas Auftrag* nach dem Tod Moses (1, 1 +2)
Gottes Verheißung und Weisung (1, 3 – 9)
Mobilmachung (1, 10 - 18)
- Kapitel 2 Die Kundschafter in Jericho und die Geschichte Rahabs (2, 1 – 24)
- Kapitel 3 *Übergang über den Jordan* (3, 1 – 17; 4, 10 -19)
- Kapitel 4 Die zwölf Gedenksteine in Gilgal (4, 1 – 9 und 20 - 24)
und die Bestätigung Josuas als Nachfolger des Moses (4, 14)
- Kapitel 5 *Die neue Generation nach der Wüstenwanderung* wird in Gilgal
beschnitten als Zeichen der Reinigung und Heiligung (5, 1 – 9)
Feier des Passa in Gilgal; Ende der Speisung durch Manna (5, 10 – 12)
Der Engelfürst begegnet Josua (5, 13 – 15 Parallele zur Dornbusch-
erfahrung des Moses)
- Kapitel 6 *Eroberung Jerichos* (6, 1 – 27)
- Kapitel 7 *Achans Diebstahl*. Er wird gesteinigt und verbrannt. (7, 1 – 26)
- Kapitel 8 Eroberung von Ai (8, 1 – 29)
Erneuerung des Bundes: Dankopfer und
Ausrufung des Gesetzes (8, 30 – 35)
- Kapitel 9/ 10 Der Feldzug nach Süden: Josuas Sieg bei Gibeon (9, 1 – 10, 43)
- Kapitel 11 Der Feldzug nach Norden (11, 1 – 15)
So nahm Josua das ganze Land ein (11, 16 – 23)
- Kapitel 12 Liste der besiegten kanaanäischen Könige (12, 1 – 24)

Die Verteilung des Landes

- Kapitel 13 – 21 Landverteilung an die Stämme
„Es war alles gekommen, wie der Herr dem Hause Israels verkündigt
hatte“ (21, 43 – 45).
- Kapitel 22 Rückkehr der Stämme Ruben, Gad und Manasse und *Bau eines
Gedenk-Altars* (22, 1 – 34)

Das Vermächtnis des Josua: Erneuerung des Bundes mit Gott

- Kapitel 23 Rede Josuas: „*Der Herr streitet für euch; darum achtet darauf, dass ihr
den Herrn euren Gott lieb habt!*“ (23, 1 – 16).
- Kapitel 24 Landtag zu Sichem: *Erneuerung des Bundes mit Gott* (24, 1 – 28)
Josuas Tod (24, 29 – 32)

Aufteilung des Landes unter die Zwölf Stämme Israels

Ruben, Gad und Manasse siedelten jenseits des Jordan im Osten (Josua 13 + 22)

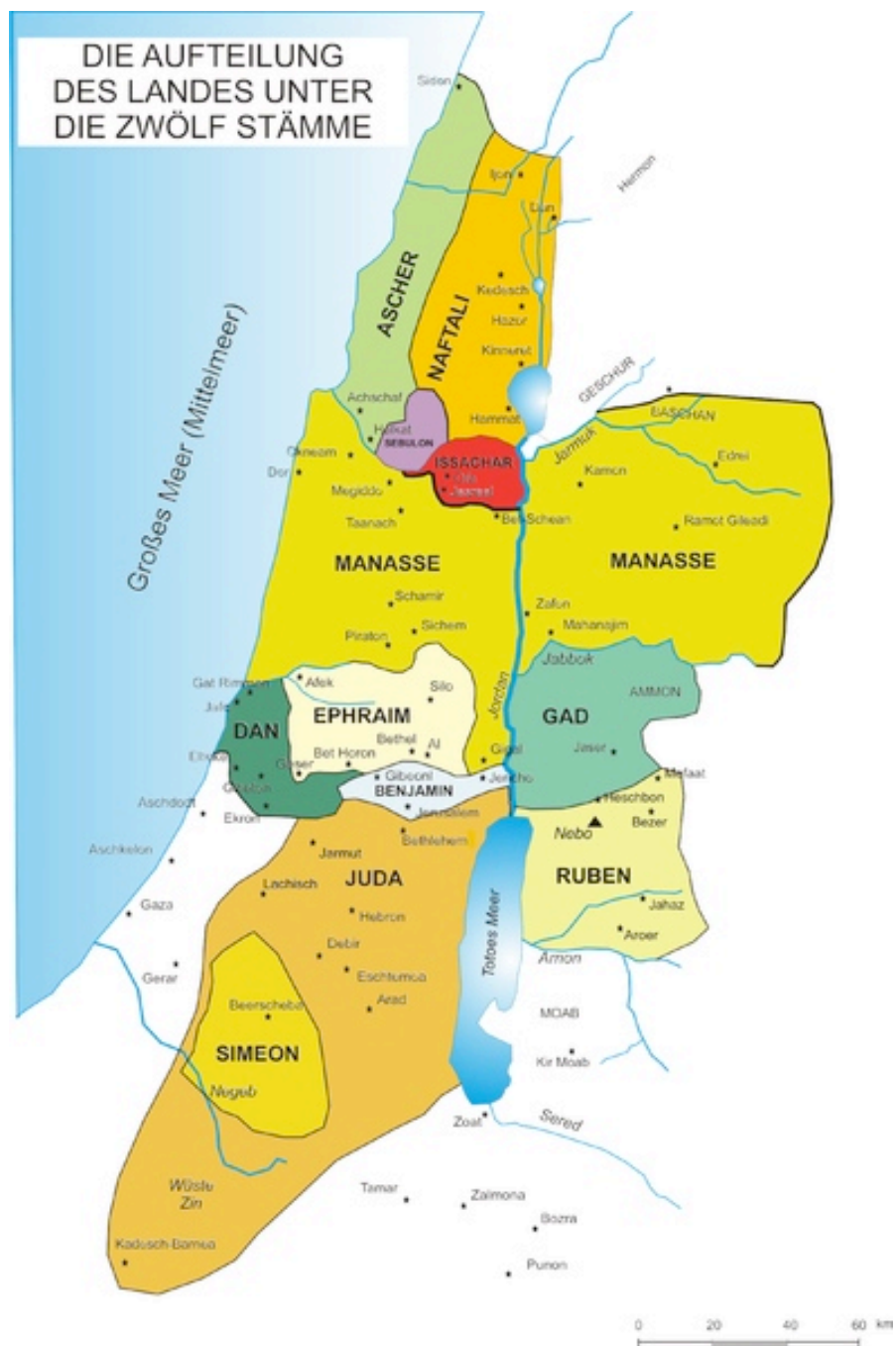
Juda, (Kaleb) und Simeon bekamen ihr Erbteil im Süden (Josua 14 + 15 + 19)

Josef (Ephraim und Manasse) siedelten im Zentrum (Josua 16 + 17)

7 Stämmen wurde durchs Los das Land zugewiesen (Josua 18 + 19):

Simeon, Aser Sebulon Isaschar, Naphtali, Dan, Benjamin.

Der **Stamm Levi** bekam das Priestertum und Städte sowie Weideplätze (Josua 21).



Zusammenfassung und Auswertung der zwei Abende

Die Gott lieben
werden sein wie die Sonne,
die aufgeht in ihrer Pracht.

Deboralied
Richter 5, 31b

*

Lied der Jesus – Bruderschaft Gnadenthal nach Josua 1, 9

*

Refrain:

Siehe ich habe dir geboten,
dass du getrost und freudig seist;
darum fürchte dich nicht, ich bin dein Gott!

*

1. Denn wer sich fürchtet, weiß nicht, dass Gott ihn liebt.
2. Auch wenn du schwach bist, so hat dich Gott erwählt.
3. Denn tief in dir lebt der Gott und Herr der Welt.

*